

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.



Insertionsgebühr:
Für die Einrückung einer 4mal gespalteten Petitzeile 3 fr., bei 3maliger Insertion nur 2 fr. C. M.
Expeditionsgewölb:
Batvanergasse, Horvath's Haus.
Redaktion:
Im selben Hause, 2. Hofe 1. Stock.

Pränumerations-Bedingnisse:
Pränumerations-Preis:
für Pest und Wien halbjährlich 5 fl.
vierteljährlich 2 fl. 30 kr.
Für die tägliche Zustellung ins Haus
8 fr. monatlich.
Mit Postverendung halbjährlich
6 fl. 30 kr. C. M.

Nro. 188.

Donnerstag, 14. August.

1851.

Den p. t. Marktbesuchern

empfehlen wir unser vielverbreitetes Blatt zur Benützung von Inseraten aller Art, die wir höchst billig und schnelligst besorgen.

Neuestes.

Paris, 12. August. Im Invaliden-Hotel ist Feuer ausgebrochen, mehrere Fehnen sind verbrannt.

** Herr Berryer hat in einer Versammlung von Vertretern in seiner Wohnung mit aller Kraft seiner Beredsamkeit sich über seine Richtungen ausgesprochen, und dargethan, daß die Verschmelzung eines Tages das Brett des Schiffbrüchigen sein wird. Was ihn selbst betreffe, fügte Hr. Berryer hinzu, so halte er jeden für einen Feind des Grafen von Chambord, der aus Haß gegen die Orleans sich mit dem Verge ausfühnen wolle. Man müsse sich zur Bekämpfung der Revolution verbinden. Die Ueberspannten haben den Handschuh aufgenommen. Sie erklären frank und frei, daß sie von keiner Ausfühnung wissen wollen, und daß sie, um die Dinge bis zum Aeußersten zu treiben, vor keiner Verbindung zurückschrecken.

** General Changarnier ist abgereist und kümmert sich nicht um die Sitzungen des Vertagungsansschusses. Die Minister rechnen gleich ihm auf Ruhe und unternehmen sorglos ihre Ausflüge.

** Der Präsident wünscht ein Lager bei Compiègne zusammenzuziehen. Die Minister sind dagegen, namentlich General Randon.

** Der Ausschuss des Berges besteht aus den Hrn.: Aubry, Baudsept, Breyman, Bruckner, Carnot, Cassal, Chovelon, Dereley, Emery, Gerard, G. Girardin, Guiter, Labrousse, Lagrange, Lammenais, Loiset, Michot, Boutet, Nie, Piot, Perimon, Quinet, Rantian, Raspail, Savoye, Valentin, Victor Hugo.

London. Von da erhält man die Nachricht, daß Englands drohende Andeutungen die mexikanische Regierung bewogen haben, den Ansprüchen ihrer Gläubiger gerecht zu werden.

Oesterreich.

Pest. Sr. k. Majestät haben die Reorganisation des niederen chirurgischen Studiums in Pest und die Er-

weiterung desselben zu einem dreijährigen und zu diesem Behufe die Anstellung eines außerordentlichen Professors der theoretischen Medicin, an der chirurgischen Lehranstalt; ferner die Aufhebung der Lehrkanzel für theoretische Chirurgie, dagegen die Errichtung einer Lehrkanzel der chirurgischen klinischen Propädeutik an der medicinischen Facultät zu Pest zu bewilligen, und diese letztgenannte Lehrkanzel dem demaligen außerordentlichen Professor der Geschichte der Medicin Dr. Thomas Stockinger als ordentlichem Professor allergnädigst zu verleihen geruht.

Wien. Mit dem bevorstehenden Bürgerwehrgesetze soll zugleich auch eine Verordnung in Betreff des Waffenbesizes erscheinen. Es soll nämlich in Oesterreich das System der Waffenscheine und einer für selbe zu entrichtenden Taxe eingeführt werden.

* Nach hier eingelaufenen Korrespondenzen wird die Schrift: „Ein Stück Gegenwart,“ bereits ins Holländische, Französische und Englische übersetzt, in London erscheint sie bei Williams Morgate. Zur vierten Auflage mußten gestern noch 500 Stücke nachgedruckt werden, um die auswärtigen Bestellungen befriedigen zu können.

* Vom Wiener k. Kriegsgerichte sind wegen Vermittlung einer politisch bedenklichen Korrespondenz die bereits entlassenen Beamten der Donau-Dampfschiff-Fahrts-Gesellschaft Daniel Wörös und Joseph Wosjinsky abgeurtheilt, und Ersterer mit 2-monatlichem Stockhausarrest in Eisen bestraft worden; dem Letzteren wurde die seit dem Monat Jänner d. J. ausgestandene Untersuchungshaft als Strafe angerechnet.

Deutschland.

** Der bereits bei den Dresdner Konferenzen gefaßte Gesamtbeschluss wegen Vereinhaltung von zwei Fünfteln der Kontingente ist nun durch Bundesbeschluss dahin sanktionirt worden, daß sämtliche Bundesmitglieder verpflichtet sind für jetzt und bis auf weiteres um die Vollziehung der Bundesbeschlüsse stets auf das

schnelligste bewirken zu können, eine Militärmacht von zwei Fünfteln des im s. 28 der Bundeskriegsverfassung vom 12. April 1821 bestimmten Kontingents binnen acht Tagen nach der vorläufigen ersten Benachrichtigung Seitens der Bundesversammlung in vollkommener Marschbereitschaft aufzustellen.

** In Berlin ist der Schriftsteller Streckfuß wegen der Herausgabe einer populären Geschichte der französischen Revolution verhaftet worden.

** Das Fortbestehen der preussischen Militärkonventionen mit mehreren deutschen Staaten ist in Frage gestellt. Es ist wahrscheinlich, daß man auch in dieser Beziehung zu den alten Verhältnissen zurückkehren wird.

** Die dänische Regierung soll bei der hohen Bundesversammlung darauf angetragen haben, die österr. Truppen aus Holstein abzuberufen, da dort die Ruhe vollkommen hergestellt sei.

Frankreich.

Paris. Das Elysée beobachtet für den Augenblick eine weise Zurückhaltung, und seine Blätter befehligen sich meistens, diesem vorsichtigen Benehmen sich anzuschließen. Indessen haben dennoch der „Konstitutionnel“ und die „Patrie“ bei Gelegenheit der jüngsten Kriegsspiele nicht umhin gekonnt, das Lob des Generals Magnan aus so vollen Backen zu verkünden, daß eine Art von Zurücksetzung der unmittelbaren Vorgänger desselben in diesen allzu starken Lobeserhebungen liegt. Changarnier und Baraguay d'Hilliers haben die Waffenmacht von Paris gewiß in eben so gutem Stande erhalten, wie Magnan, wenn auch die erstgenannten dieselbe nie dahingeführt hätten, wohin vielleicht General Magnan vorkommenden Falls sie hinführen könnte.

** Nach Angabe der „Patrie“ hat Ludwig Bonaparte noch vor seiner Ernennung zum Präsidenten das Anerbieten zurückgezogen, einen Theil seiner Forderungen an den Staat für 10 pCt. des Rennwerthes zu veräußern. Zugleich gibt das elysäische Blatt zu verstehen, daß zwar der verbannte Prinz sich für den Gläu-

Feuilleton.

Der Stellvertreter.

Eine Geschichte von W. D. v. Horn.

II.

Mann und Weib
Ein Leib —
Aber ein Sinn
Findet sich selten d'rin.

S p r i c h w o r t.

(Fortsetzung.)

Ammichen war ihrer Mutter vollendetes Abbild schon als Kind. Nur ein Jahr jünger als Ludwig, während Jakob um ein Jahr älter war, bildeten die drei im engsten Verkehr und in der ungetrübeten Eintracht eine Gemeinschaft, die die Mutter unendlich beglückte.

Sie mochte es gern sehen, daß Ludwig und Ammichen sich sehr lieb hatten, und die Ansope zeigte, was aus der Blüthe werden wollte. Sie kannte Ludwigs Seele wie die ihres Kindes, und der Gedanke, daß einst ein glückliches Paar aus beiden werden könne, war ihr Lieblingsgedanke. Sie soll so lange ich lebe, sagte Eva zu sich, nie gezwungen werden, gegen ihre Neigung zu heirathen. Erfahrung geht vor Lehre, setzte sie hinzu und seufzte aus tiefer Brust.

Wie innig aber auch Ammichen Ludwig lieb hatte, das eigte sich, als sie einst schwer erkrankt war. Er lief inmitten der Nacht nach Arzt und Apotheke; er wachte an ihrem Bette, ohne daß ihn der Schlaf jemals übermannen hätte; sagte Eva zu ihm: Ludwig, gönne Dir Ruhe! so sah er sie mit Thränen an und flehte: Laßt mich doch bei ihr wachen! Wenn ich auf der Kammer bin, schlafe ich doch nicht, und die Angst um sie quält mich zu Tode. Und als die Krankheit den höchsten Grad erreicht hatte, da fiel er laut wei-

nend um Eva's Hals und sagte: Wenn sie stirbt, so sterbe ich auch.

Das vergaß ihm Eva nicht und Ammichen gar nicht, und als sie genesen war, nahm ihr Verhältniß eine ganz andere Natur an.

Es war das Kindische abgestreift und die Liebe des Jünglings und der Jungfrau trat klar und deutlich hervor, Sie waren siebenzehn und achtzehn Jahre alt.

Damals fing Stoffel an, etwas zu merken und seitdem war er mit Ludwig unzufrieden. Er machte nichts mehr recht, und wollten die beiden einmal eine Minute mit einander losen, so mußte sie es schlau anfangen, denn der Alte hatte hundert Augen und die Brille des Argwohn sah auf seiner Nase.

An der Mutter hatten sie eine stillschweigende Bundesgenossin, und Jakob, der auch seines Vaters Sinn nicht erbe, sah es wohl und schwieg, denn auch ihn zog das Herz zu einem lieblichen Wesen, dem das Glück seinen goldenen Schimmer nicht zugewendet.

Ludwig trug still des Pflegevaters und Brotherrn oft unerträgliche Gräuerei. Bei Stoffel war jedoch eine volle Gewißheit nicht aufgetaucht und neues Leid drängte die Grillen in den Hintergrund.

Jakob war militärdienstpflichtig geworden und das mochte mit Grund Elternherzen quälen.

Napoleons Ehrgeiz und Herrschsucht führte seine Heere von einem blutigen Schlachtfelde auf das andere. — Die Erfahrung hat es gelehrt, daß keiner zurückkam, er sei denn ein Invalid geworden.

Bei der Musterung hatte der stattliche, blühende Bursche die Augen auf sich gezogen. Er trug auch kein „Unthätchen“, wie Stoffel sagte, kein Fehlerchen einer Nadelspitze groß an seinem Leibe.

Früher gab es Wege, die Klippe zu umschiffen, wenn man das Ader nahm. Die Bestechlichkeit der Leute, deren

Hände hier im Spiele waren, kannte alle Welt und schwieg weil sie eben die Möglichkeit der Rettung in sich schloß. — Das Geld machte sehende Augen stockblind, gesunde Bursche stoch, kräftige elend und untauglich; aber dieser Ausweg zeigte sich in den letzten Jahren als völlige Täuschung. Nicht als ob die Beamten sich gebessert hätten — nein! die Hände waren noch offen, die Gewissen noch weit, wie früher auch, aber man holte die Theuererkaufsten hintennach doch und die Leute sahen ein, daß es nichts fruchte und sparten ihr Geld.

Quacksalber machten für schweres Geld heillose Wunden an gesunden Körpern und die Armen für das ganze Leben elend — aber dazu bot sich Jakob nicht dar und mehrfach hatte man die Leute doch genommen und im Lazareth geheilt.

Früher hatte man Stellvertreter kaufen können. Seit aber keiner mehr frei war, als der, welcher ein bürgerliches Anwesen und keine Eltern und Geschwister mehr hatte, die es ihm bauen konnten, war auch dieses Bild der Hoffnung für die Reichen zerronnen, da ein solcher sich nicht dazu verstand, Stellvertreter zu werden.

Noch war eine Hoffnung, nämlich die, daß er sich eine hohe Nummer zöge, weil eben die Reihenfolge der Zeichnungsnummer eingehalten wurde; indeß auch diese Hoffnung blieb eine zweifelhafte, weil es hier, wie man sagte, auf eine glückliche Hand ankam. Da war denn die Sorge groß im Hause und die Mißmuth Stoffels erreichte oft die äußerste Spitze.

Stoffels Haus hatte einen Pflanz- und Wiesengarten zur Seite und theilweise hinter Haus und Scheuer. — Die Grille seines Großvaters war die Ursache, daß die von ihm erbaute Scheuer gegen Süden einen spitzen Winkel gegen das Haus bildete, neben dem noch der Schuppen stand, der als Holzplatz und Kellerhaus diente.

So war gegen Süden ein gar heimlich viereckiges

Des heil. Feiertages wegen erscheint morgen kein Blatt.

biger Frankreichs habe halten dürfen, nicht aber der wieder in seine Heimat zurückgekehrte Bürger.

** Nach kurzem Aufenthalt hat der Lord Mayor unvermuthet schnell Paris verlassen. Auf dem Bahnhof nahm er Abschied von den zwei Präseken und einigen Personen, welche ausnahmsweise von der Abreise in Kenntniß gesetzt worden waren.

** Der große Prozeß zu Lyon hat seit mehreren Tagen begonnen. Die Stimmung, der dortigen Bevölkerung wird als sehr übel geschildert, doch reichen die getroffenen Anstalten vollkommen aus, um gesetzwidrige Kundgebungen zu verhüten.

** Zur gefrigen militärischen Feierlichkeit waren zwei Armeetheilungen ausgerückt. Die eine versuchte vom Marsfelde aus einen Uebergang nach dem Hügel am anderen Seineufer, schlug eine Brücke, ward aber zurückgeworfen und bis zur Militärschule verfolgt. Die Brücke wurde in einer halben Stunde geschlagen. Die Chargen der Kavallerie verunglückten theilweise. Ueberhaupt macht die militärische Anordnung des Ganzen dem Pariser Generalkorps keine Ehre. Doch fand das Schauspiel bei dem zahllos herbeigeströmten Publikum vollen Beifall. Der Präsident der Republik kam, eskortirt von einem halben Regimente Reiter an. Die Decebristen begrüßten ihn mit: Es lebe der Kaiser! Wir haben ihn gewählt, wir wollen ihn behalten! fanden aber sehr energische Antwort in dem wiederholten Vive la Republique. Da die Republikaner dieses Mal in Ueberzahl waren, fielen keine Kaufhändler vor. Fremde Offiziere, darunter Narvaez, waren zahlreich anwesend. Den englischen Gästen schien das Schauspiel zu gefallen.

** 11. August. Der Nechenschafts-Bericht der Montagne ist erschienen.

Großbritannien.

London. Auch der „Globe“, das Hauptorgan der Whigs, hat einen vielversprechenden Artikel über die Aussichten der nächsten Session und die Nothwendigkeit einer Parlamentsreform, und zwar stellt er als das Ziel derselben die Befestigung der Lage der arbeitenden Klassen hin. Was die Reformbill von 1832 und die ihr folgende Gesetzgebung der letzten zwanzig Jahre für die Mittelklassen gethan, das müsse die Reform von 1852 für die arbeitende Bevölkerung thun.

** Die Königin tritt, wie nun bestimmt ist, am 28. d. M. ihre Reise nach Schottland an. Es ist fürs Erste bestimmt, daß der Hof nach Schloß Balmoral geht.

** 8. August. (Zur Ausstellung.) Zahl der Besucher gestern: 60,118 — Einnahme 2873 Pfd. St. 6 Sch. Gestern wurde eine zweite verbesserte Ausgabe des speziellen Kataloges der österreichischen Abtheilung ausgegeben. Sie enthält eine vollständige Liste aller aus der österreichischen Monarchie eingesandten Gegenstände, sammt Preisangabe in österreichischem Gelde, eine Uebersicht der industriellen Zustände Oesterreichs und eine kleine Karte der Monarchie mit Bezeichnung der Plätze, welche sich bei der Ausstellung betheiligen haben. Das Werk erschien in englischer Sprache.

** 8. Aug. Das Parlament ist vertagt worden. Die Thronrede enthält nichts Auffallendes, als vielleicht die Behauptung, daß trotz der Annahme der „Titelbill“ das

Prinzip der freien Religionsübung in England nicht verletzt worden ist. Die Königin erklärt, mit den auswärtigen Mächten in freundschaftlichsten Beziehungen zu stehen und spricht ihr Vertrauen in die Erhaltung des Friedens und die fernere Entwicklung des Wohlstandes in England aus.

Italien.

** Dem „Konst. Bl. a. B.“ wird aus Wien geschrieben: Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß die piemontesische Regierung, die sich von der revolutionären Partei überflügelt sieht, sich in Folge dessen dem österreichischen Kabinete nähern will. Vor drei Tagen erhielt Graf Revel, der hier accreditirte piemontesische Gesandte, in dieser Beziehung wichtige Depeschen, worin die Turiner Regierung versichert, wie sehr sie die gegenwärtige Lage Italiens in Betracht zu ziehen gesonnen ist, und es erfolgten die bindigsten Versicherungen ihrerseits, Alles aufzubieten zu wollen, um den Weg zu gesicherten Zuständen anzubahnen. In vorderster Reihe steht die Flüchtlingsfrage und Piemont verpflichtet sich, die Heimatslosen so lange wenigstens scharf bewachen zu lassen, bis ihm die schickliche Gelegenheit geboten wird, nach dem Vorbilde der Schweiz den größten Theil auszuweisen.

Rom, 1. August. Das Tabakrauchen war seit längerer Zeit wieder unbehindert in Ausübung gebracht; neuerdings aber sind plötzlich drei Polizeibeamten, welche auf der Straße rauchten, die Röcke auf dem Leibe angezündet worden. — Die Noth steigt über alle Maßen, weshalb selbst die Lotterie nicht ein Drittel der früheren Einnahmen hat. — Die österreichischen Truppen in den Legationen und den Marken sind sehr stark und wohl versehen mit Artillerie; Bologna, Ancona, Foggino und die ganze Linie ist besetzt; man glaubt, daß die bedeutenden Kosten dieser Fortifikationen den Kommunen zur Last fallen werden.

Spanien.

Madrid, 3. August. Die Kammern sind vertagt. Das Ministerium konnte in allen mehr oder minder wichtigen Fragen auf eine überwiegend große Majorität zählen und dennoch sich wieder Gerüchte von Kabinettsmodifikation in im Umlauf. Derlei Gerüchte sind aber nur mit großer Vorsicht aufzunehmen. Seit der Bildung des gegenwärtigen Ministeriums sind die Anhänger des Kabinetts Narvaez unablässig bemüht, durch die Verbreitung von Gerüchten über angebliche unter den Ministern herrschende Zwistigkeiten das moralische Ansehen derselben zu untergraben. Wenn auch das Ministerium vielleicht in nächster Zeit eine Modifikation erlitt, so dürfte diese keineswegs von großer politischer Wichtigkeit sein.

Portugal.

** Bemerkenswerth ist der große Unterschied unter den portugiesischen Berichten, welche durch spanische, und jenen, welche durch englische Journale verbreitet werden. Während jene einen durchwegs feindseligen

Geist gegen den Marschall Salbaha at' men, sind diese für den gegenwärtigen portugiesischen Ministerpräsidenten gestimmt. Daher kommt es, daß die in spanischen Blättern enthaltenen Nachrichten über unruhige Bewegungen in Portugal von der englischen Presse stets entweder als unbedeutend dargestellt oder gänzlich demittirt werden, und unbedingt darf man weder den Einen noch den Andern Glauben schenken. Dies vorausgeschickt theilen wir mit, daß nach den neuesten über Spanien eingelangten Berichten eine ungemein große Verwirrung in Portugal herrsche. Die Excesse zwischen Soldaten, Nationalgarden und dem Volke hören gar nicht auf. Es fällt schwer, die im Heere gewaltig gelockerte Disciplin wieder herzustellen, da die Oberoffiziere selbst durch ihre Insubordination ein schlechtes Beispiel gegeben haben. Am 29. Juli durchzogen ganze Haufen von Soldaten, welche verschiedenen Armeekorps angehörten, die Straßen von Lissabon, provocirten die Municipalgarde und verübten die größten Excesse. Die Regierung sah sich gezwungen, mehre Offiziere abzuführen.

Türkei.

** Nach Berichten aus Konstantinopel wäre die Frage wegen der heiligen Dreie im Oriente, welche die Verhältnisse zwischen Frankreich und der Pforte zu trüben drohte, im französischen Sinne gelöst worden. Die Pforte hat den bezüglichen Traktat von 1740 als gültig anerkannt. Dadurch ist der Hauptpunkt, nämlich das Eigenthumsrecht der Katholiken auf die heiligen Dreie entschieden und es bleiben noch untergeordnete Fragen zu regeln übrig, womit eine eigene Kommission betraut werden soll.

Städtischer Telegraph.

Schluß-Course der Wiener Börse vom 13.

Table with 2 columns: Item and Price. Items include Metallsig., pr. Cent., Lose v. J. 1831, Bank-Aktien, Nordbahn-Akt., Wien-Olignig., Deb.-W.-Leust., Don.-Dampfsch., Augsburg, London, Gold-Agio.

Man kann nicht genugsam vor dem unvorsichtigen Ankaufe von Schwämmen warnen. So erkrankten unlängst sämtliche Glieder einer Tagelöhnersfamilie in Dfen nach dem Genuße giftiger Schwämme, welche sie selbst auf dem Schwabenberge gesammelt hatten, so gefährlich, daß nur durch die äußerst schnell und umsichtig angewandte ärztliche Hilfe die Rettung derselben ermöglicht wurde.

Die Ehefrau eines Maurermeisters grämte sich wegen der von ihrem Manne ihr gemachten Vorwürfe dergestalt, daß sie sich in einem Anfall von Melancholie vorgestern morgens die Aehren der linken Hand durchschnitt. Sie ward jedoch gerettet.

Nach dem „Magyar Hirlap“ hat Herr Jüredy seinen mehrwöchentlichen Urlaub dazu benützt, um einen Ausflug nach — Kecskemét zu Gastspielen zu machen.

Plätzchen entstanden, das, da Nachbar Benders Scheune weit vortrat, von keiner Stelle aus gesehen werden konnte. Stoffels Vater setzte Nebel dahin, die nun die ganze Südwand bedeckten, und Jakob und Ludwig hatten aus Stangen eine Laube gebildet und mit dem Ueberfluß der Neben bezogen.

Das war der junge Leute Lieblings- und Koseplätzchen, zumal Stoffel sich selten dahin zu setzen pflegte. Sein Sitz an den Freitagen und Sonntagsnachmittagen war das Bauholz, das, mit Pfahlholz vermischt, an Benders Haus lag, wo ein alter Birnbaum Schatten bot.

Dort war die Zusammenkunft der Männer, wo über dies und das judizirt und Krieg und Frieden verhandelt wurde.

Es war eben am zweiten Pfingsttage, Mittags zwischen eins und zwei, als die Männer schon auf dem Bauholz im Nachmittagswarme saßen und allerlei Gerüchte über Napoleons Pläne hin und her drehten, da schlüpfte Ammichen eben auf beschriebenes Plätzchen und ein bedeutungsvoller Blick, den sie auf Ludwig zurückwarf, sagte diesem Glücklichen, wo sie ihn erwarte.

Diesen Blick hatte Stoffel beobachtet, und es war, als ob ein Funke in das dürre Stroh führe.

Er that, als sinne er über seine Lage nach und behielt Ludwig im Auge. Der ging noch einige Male hierher und dorthin, sah im Stalle nach und dann war er, wie ein Pfeil so schnell, um die Kelterhausdecke bei seinem Ammichen.

Stoffel würde vielleicht nicht auf diesen Blick aus den himmelblauen Augen seines schönen Kindes geachtet haben, hätte ihn nicht die Pfingstamsnachts etwas nachdenklich gemacht.

Das ist die Nacht, wo die Bursche ihren Mädchen die schönsten Maizen setzen. Sie holen nämlich junge, schlankte Birken und pflanzen die an das Haus ihres Mädchens.

Gegen zwölf Uhr hört er Jakob und Ludwig aus dem Hause schleichen. Sie gingen nach dem Walde.

Also alle Beide! sagte er verwundert zu sich selbst, denn daß sie nun Beide Liebchen hätten, das war außer Zweifel. Ob auch Ammichen einen Schatz habe, den sie begünstige, das mußte sich nun auch zeigen, denn, wer Maizen setzt, der ist's. Kriegt ein Mädchen keine Maizen, dann ist es auch wieder eine Schande. Ich denke doch, Jodhem Lügeldörfers Peter wird sie ihr setzen? sagte Stoffel zu sich selbst. Sie treibt doch ihren Spuk und Spuß mit ihm und — was sich neckt, das hat sich gern.

Da Eva fest schlief, stahl er sich leise von ihrer Seite und zog den Vaden bei, doch so, daß man zwischen durch genau das beobachtet konnte, was unten vorging.

Das junge Licht machte ziemlich hell. — Nach einer Stunde kamen sie schwer beladen wieder.

Jakob ging nicht vorüber. Er legte seine Last ab und half Ludwig seine Maizen setzen unter Ammichens Fenster. Sie machten es so leise, daß Ammichen nicht einmal erwachte.

Darauf nahmen sie die Maizen Jakobs und bogen um das Haus nach dem Oberdorf zu gehen.

Bebend hatte der Stoffel das mit angesehen. Die Augen gingen ihm jetzt erst auf. Wohin Jakob ging, das mußte er wissen. Rasch wollte er sich ankleiden. Da rückte er den Stuhl und der abscheuliche Ton weckte Eva.

Sie setzte sich auf, sah ihren Mann mit Ankleiden beschäftigt und sagte: Was gibts?

Stoffel, der sich seines Spionirens schämte, brummelte etwas in den Bart, das jedoch Eva nicht verstand. Uebrigens bedurfte sie dessen nicht. Sie durchschaute schnell seine Pläne.

Aha, rief sie, Du willst gewiß spekuliren, welche Mädchen Maizen kriegen? Das paßt auf's Haar für einen Mann Deines Alters! Oder willst Du vielleicht selbst einen Maizen

setzen? Mir am Ende? — „Alter schüht vor Thorheit nicht,“ sagt das Sprichwort, und ein anderes: „Spät ist auch einmal.“ Du willst es wohl nachholen, da Du mir in der Jugend keinen setztest?

Der Spott wirkte Brummend legte er sich wieder zu Bette.

Stoffel redete keine Sylbe mehr, obgleich ihn der Spott seiner Frau eben so ärgerte, als einestheils, daß Ludwig Ammichens Maizen zu setzen wagte, und daß er nicht wußte, wem sie Jakob gesetzt.

Er that, als schlief er, aber der Schlaf floh sein Auge. Er war zu sehr aufgeregt. Sollte der Ludwig und das Kind, wie er wohl auch sein Ammichen, als das jüngste seiner Kinder, zu bezeichnen pflegte, ein geheimes Einverständnis haben? Vielleicht gar gepflegt von seiner Frau, die ohnehin den Buben, wie das eigene Kind behandelt? Er sann nach, ob er nicht etwa Spuren davon fände. Da kam er freilich auf Dinge, die er früher gar nicht beachtet hatte. Er warf sich hin und her und wurde mit jedem Augenblicke unruhiger; dennoch glaubte er, der Sache für's erste nicht nachforschen zu dürfen, da er das heilige Fest nicht stören wollte. Sobald es aber um wäre, nahm er fest sich vor, den Ludwig vor die Schmiecke zu laden und ihm den Himmel gehörig zu reiben, mittlerweile aber seine Augen ordentlich spioniren zu lassen. Erst gegen Morgen schlief er wieder ein.

War's nicht erster heiliger Festtag gewesen, er hätte den Maizen mit eigener Hand ausgerissen, so groß auch die Schmach gewesen wäre, die er seinem Kinde angethan hätte. Das Fest über war er still, aber brummelig. Die Mücke an der Wand hinderte ihn. So sehr er aufmerkte, er konnte nichts Verdächtiges merken.

Als er aber den Blick sah und die beiden so mir nichts, dir nichts — verschwanden, da fing er Feuer, wie Zunder,

— Wieder vertraute Wäsche versagte noch zur Amtshandlung.

— In Altofer aus einem Garten.

— Auch Herrsellschaft eine Mu vorläufig Debrec besuchten. Derselb telt: „Császár fi vollendet.

— Morgen Dfner Musikvere im Nationaltheat reichen Besuch re

— Mit der beleuchtung sind Frieden. Auch wie Geruch die Unternehmer stelligen würden.

— Aus Dede in dem Distrikte nicht erneuert wo Vertrauens, das ist die Meldung, selbst dem Ministe daß ein monatlich Stadt über die nstijg sei.

— Die Men heute dem Besuch

— In den Ar die zu den verhafte gerichte, zum The urtheil erhalten h

— Die Haus Entschluß gefaht, Kanal längs der Donnerstag soll in nehmung eine Lizi

— Vorigen benüberbrügte I ihrem Vorhaben gestellt.

— Heute wu Individuen in ih spannwagen war Schüblinge beigeg

— Auf der Bettlerin bei ver ihrem Begleiter, e Stadthaus gebrac dieselbe zum Ver den. Der verschm dem Käfige zu ent

— In Altofer und sollte er dem schien ihm nicht re aus, sprang in die gengelegte Ufer. entgehen; er gerie

der in die Nähe des Stahl und Stein k

Eva saß im S chen, das gar süß Die Magd hanthie recht geeignet, die vorsichtig heran un chen fangen will. daß man ungesch Laube ahnten nicht

Sag', begann hat mir doch die pr Das weiß ich

Tone. Glaub's selber than, ohne mich nu Gud'mal da! Erlaubniß fragen.

Mir zu Ehren Hochmüthige meint messen!

Fehlgeschossen! sein, als der Na Berg.

Weißt Du der kichernd.

Ludwig umfah sch. Ob ich das blickend. Er wollt sich ihm.

Auch noch? sag Also nicht einu Da möchte ich doch dem verpagte, der i

Wieder wurde eine Wäscherin, die die ihr anvertraute Wäsche für 43 fl. C. M. versetzte und die Verfassung noch einmal versetzte, dem Bezirksgerichte zur Amtshandlung übergeben.

In Altosen wurde ein Individuum arretirt, das aus einem Garten acht Gartensessel entwendet hat.

Auch Hr. Sárközy gedenkt mit seiner Musikgesellschaft eine Rundreise durch Ungarn zu machen, und vorläufig Debreczin, Großwardin und Klausenburg zu besuchen.

Morgen wird zum Besten der Zwecke des Pest-Dfner Musikvereins-Konservatoriums eine Akademie im Nationaltheater stattfinden, die zweifelsohne auf zahlreichem Besuch rechnen darf.

Mit der im Nationaltheater angewandten Gasbeleuchtung sind die ungarischen Journale sehr unzufrieden. Auch wir glauben, daß es zum Vortheile der Seh- wie Geruchsorgane sehr zweckmäßig wäre, wenn die Unternehmer einige zweckdienliche Reformen bewerkstelligen würden.

Aus Dedenburg wird geschrieben, daß von 150 in dem Distrikte abgeforderten Waffenpässen bloß 11 nicht erneuert worden sind. Ein weiterer Beweis des Vertrauens, das man in die dortige Bevölkerung setzt, ist die Meldung, der zu Folge der Hr. Obergespan daselbst dem Ministerium die Anzeige gemacht haben soll, daß ein monatlicher Bericht des Polizeidirektors jener Stadt über die Gefinnung der Bewohner nicht mehr nöthig sei.

Die Menagerie des Hrn. Kreugberg wird bereits heute dem Besuche des Publikums geöffnet werden.

In den Arresten des Stadthauses sind 162 Individuen verhaftet, die zum Theil durch die Bezirksgerichte, zum Theil durch die k. k. Polizei ihr Strafurtheil erhalten haben.

Die Hausbesitzer der Sorosfärerstraße haben den Entschluß gefaßt, auf eigene Kosten einen unterirdischen Kanal längs der Straße bauen zu lassen. Künftigen Donnerstag soll im Stadthause behufs der Baunehmung eine Lizitation abgehalten werden.

Vorgestern wollte sich im Arbeitshaufe eine lebensüberdrüssige Dirne erhängen; sie wurde jedoch in ihrem Vorhaben gestört und unter strenge Aufsicht gestellt.

Heute wurden gegen 120 paß- und ausweislose Individuen in ihre Heimath abgeschoben. Fünf Vorspannwagen waren zur Beförderung der schwächlichen Schöblinge beigegeben.

Auf der Franzenshöhe wurde dieser Tage eine Bettlerin bei versuchtem Diebstahl ertappt und sammt ihrem Begleiter, einem Berufsgenossen, auf das Dfner Stadthaus gebracht. Als man jedoch des andern Tages dieselbe zum Verhör forderte, war sie nirgends zu finden. Der verschmizten Gaunerin war es gelungen aus dem Käfige zu entweichen.

In Altosen wurde gestern ein Gauner arretirt, und sollte er dem Gerichte übergeben werden. Dies schien ihm nicht recht zu behagen, denn er nahm Reiß aus, sprang in die Donau und schwamm an das entgegengesetzte Ufer. Doch seinem Schicksale kann Niemand entgehen; er geriet vom Regen in die Traufe und ward

am diesseitigen Ufer durch die Polizeiwache in Empfang genommen.

Die mit 25,352 fl. 1 fr. ausgewiesene Zolleinnahme der Pest-Dfner Kettenbrücke im verfloßenen Juli Monat, stellt sich um 3611 fl. 6 fr. niedriger, als die Einnahme des vorausgegangenen Juni. Die tägliche Durchschnittseinnahme betrug 817 fl. 18 fr. (1850 nur 790 fl. 10 fr.). Seit Eröffnung der Brückenpassage bis 31. Juli d. J. ist die Einnahme auf 481,434 fl. 19 fr. angewachsen, was für die 617tägige Periode eine tägliche Durchschnittseinnahme von 779 fl. 1 fr. bildet.

Aus Miskolcz wird dem „Napló“ geschrieben, daß die dort weilende ung. Schauspielergesellschaft, wegen mangelnder Theilnahme des Publikums, am 16. mit dem dramatisirten „Propheten“ ihre Vorstellungen beschließen werde. Sie versprechen im künftigen Winter zurückkehren zu wollen, wenn ein geeignetes Lokale ihnen zur Disposition gestellt werden sollte, da für Eröffnung des neuen Musentempels noch lange keine Aussicht ist.

Das k. k. Kriegsministerium hat gestattet, daß Soldaten, welche vor dem Ausbruche der ungarischen Revolution in der k. Armee dienten, in die Revolutionärsarmee übertraten, und sodann wieder in ihre früheren Regimenter eingereicht wurden, mit dem Militär-Dienstzeichen zu versehen sind, wenn sie nach ihrer neuen Eintheilung 8 Jahre tadellos gedient haben.

Die geologische Gesellschaft für Ungarn wird morgen Vormittags 10 Uhr im Gebäude des ungarischen Nationalmuseums eine öffentliche Fachsitzung halten.

Kokal-Wegweiser.

Nemzeti színház.

Bé. let 106 / Pest, csütörtökön, augusztus 14-én, 1851:

MÁRTHA,

vagy:

a richmondi vásár.

Vig opera 4 felv. Ista Fridrich, zen. Flotow. Ford. Szardahelyi.

Személyek:

- Lady Harriet Durham, a királyné udvarhölgye Kaiser-Ernstné.
- Nanci, meghittje Janda Teréz
- Lord Tristan Miklefort, rokona Benza.
- Lyonel Steger.
- Plumkett, gazdag haszonbérlo Bodorfi.
- Richmond bíró Köszeghi.
- Tanácsnok Mikola.
- Pitt Moll, Koressek Póli.
- Smith Póli, póleányok Rózsamezei T.
- Witt Betti, Boldogné.

Szolgák: Petrik, Garzó, Bratka.

Dobos Koressek.

Apród Eötvös Borcsa.

Árusok. Haszonbérlok. Pórnök és leányok. Szolgák. Vadászok.

Apródok. Nép.

Történet részint a Lady kastélyában, részint Richmond városában és környékén. Idő: Anna királyné uralkodása.

Kezdeté 7 órakor, vége 9 után.

der in die Nähe des Lichtes kommt, oder den der Funke von Stahl und Stein berührt.

Eva saß im Sorgenstuhl und hielt ein Mittagenuckchen, das gar süß war. Jakob war über Feld gegangen. Die Magd hanthierte noch in der Küche. So war Alles recht geordnet, die beiden zu belauschen. Er schlich auch so vorsichtig heran und so leise wie eine Katze, die ein Mäuschen fangen will. Das Laub auf der Laube war so dicht, daß man ungesehen ganz nahe treten konnte. Die in der Laube ahnten nicht das Geringste.

Sag', begann Ammichen in neckisch heiterem Tone, wer hat mir doch die prächtigen Birkenmaien gesetzt?

Das weiß ich nicht, antwortete Ludwig in gleichem Tone.

Glaub's selber, versetzte Ammichen. Und er hat's gethan, ohne mich nur um Erlaubniß zu fragen.

Wud' mal da! rief Ludwig. Am Ende soll mau um Erlaubniß fragen. Wem zu Ehren geschieht's denn?

Mir zu Ehren doch nicht etwa? fragte sie lachend. Der Hochmüthige meint, ich sollt' seine Liebe nach dem Maie messen!

Zehlgelassen! rief Ludwig. Dann müßten sie höher sein, als der Rabenkopf, und das ist doch unser höchster Berg.

Weißt Du denn das so genau? fragte sie schallig lichernd.

Ludwig umfaßte ihren schlanken Leib und zog sie an sich. Ob ich das weiß? fragte er, ihr in's schöne Auge blickend. Er wollte die frische Lippe küssen, aber sie entwand sich ihm.

Auch noch? sagte sie, scheinbar schwellend.

Also nicht einmal ein Küßchen? fragte er ärgerlich. Da möchte ich doch wissen, welsch ein Mädchen das heute dem versagte, der ihr Maie gesetzt!

Ein braves! erwiderte sie ihm, ein Schnippen schlappend.

Und welsch ein Jungbursch sich nicht eins selber nähme? sagte er.

Auch ein braver! erwiderte sie.

Nein, sagte Ludwig — ein Simpel! Und mit diesen Worten zog er die kaum Widerstrebende an sich und küßte sie herzlichlich und ein scharfes Ohr konnte wahrnehmen, daß seine Kisse nicht unerwidert blieben.

Der Alte zitterte auf seinem Wachtposten, aber er wollte noch nicht hervorbrechen, weil er aus dem Gepolter noch Ausschüsse über die Mitschuld seiner Frau zu bekommen hoffte.

Endlich machte sie sich los und rief: Du garstiger Mensch, hast mir mein Haar ganz verwirrt.

Sie strich es wieder zurecht, zankte aber immer noch fort und rückte weit von ihm weg.

Er rückte ihr nach und sagte: Wenn Du einmal meine liebe Frau bist, so rückst Du gewiß nicht so weit von mir.

Die bin ich aber noch lange nicht, sagte sie.

Wirf's aber! sagte Ludwig, seinen Arm um sie legend, denn Du hast mir's ja gelobt unter Gottes freiem Himmel.

Ach, Ludwig, sagte das Mädchen, plötzlich ernst werdend, gelobt und geschworen hab' ich Dir's und werde es auch halten, so wahr —

Ei, Dich sollen alle Wetter! — schrie in diesem Augenblick Stoffel und stürzte herein.

Der Schwur auf der schönen Lippe des Mädchens erstarrte und die beiden saßen da, wie die schneeweißen Gypsfiguren, welche die Italiener auf langen Brettern zum Verkaufe im Lande herumtragen.

Schwören willst Du, ehrvergessenes Ding? schrie er; schwören willst Du, so einen Lumpenbuben zu heirathen? Ich will Dir's einsalzen! Marsch, auf Deine Kammer und komm' mir heute nicht mehr vor's Angesicht!

Sommertheater in Ofen.

Abonnem. Donnerstag, den 14. August 1851. suspendu.

1. Vorstellung der Pester Deutschen Opern-Gesellschaft.

Lucia von Lammermoor.

Tragische Oper in 3 Acten, aus dem Italienischen des Cammerano von G. Ott. Musik von G. Donizetti.

- Personen:
- Lord Ashton unrechtmäßiger Besiz. d. Güter
 - Lucia, seine Schwester
 - Edgar von Ravenswood
 - Lord Arthur Balfay, bestimmter Bräutigam der Lucia
 - Almonst Bidebant, Erzähler u. Vertrauter der Lucia
 - Norman, Anführer der Knechte
 - Alir, Lucia's Vertraute
 - Ritter und Damen, Pagen, Krieger, Jäger und Knechte im Kastell von Ravenswood.

Anfang um halb 6 Uhr.

Tag-Kalender.

Datum	Katholiken	Protest.	Griechen
14. August 1851	Eusebius	Eusebius	2. August Stephan.
15. " "	Maria H.	Mar. Sim.	3. " Isaak

Wiener Börsen-Course 12. August.

5% Metalliques	96 7/8	F. Esterh. 40 fl. L.	75 1/2
4 1/2 % " "	84 1/4	F. Windischgräß	21
Pantaktien	1230	Gr. Regleisch	9 1/2
Loose v. 1839	123 1/2	Waldstein-Lose	20
" 1834	204	Hamburg 2. M.	175
D. Dampfsch.-Akt.	572	Frankf. a. M. 3 M.	118
Lloyd-Aktien	122	London 3 M.	113.38
Nordbahn-Aktien	152 3/4	Paris 2 M.	139
Gloggnitzer "	138 1/2	Russ. Dutaten	23 1/4 %
Dedenburger "	59	Russ. Imperiale	9.33
Vinz-Budweiser	268	Silber	187 3/8 %

Fremden-Liste.

Angekommen im Gasthofe:

Zur „Europa“ Hr. Crc. Hr. Baron Bay, Gutsbesitzer. Hr. Sigm. v. Almay, k. k. Rittmeister. — Hr. Jos. Deutsch, Großhändler, von Prag. — Hr. F. Hoffmann, k. k. Militär-Verpflegs-Adjunkt, von Prag. — Hr. Gabriel Simonics, Professor, von Dedenburg. — Hr. Peter Feiler, Uhrmacher, aus Tirol. — Hr. Th. Soufere, Privatier, aus Griechenland. — Hr. Benno v. Wengst, Richter, Hr. A. v. Weisner, Doktor d. Medizin, aus Preußen. — Hr. Carl Stergar, Geschäftsreisender, von Triest. — Hr. Franz Sigm. Bäckermeister, u. Hr. L. Weissenberger, Gastwirth, von Wien.

Zum „Palatin.“ Hr. A. Gowalisch, Schiffmeister, von Sz. Andrs. — Hr. Alois Stajel, Bäcker, von Brünn. — Hr. Steph. Kovács, k. k. Obergerichtsbefizger, von Paks. — Hr. C. Ziffermeyer, Studirender, von Pancsova. — Hr. Mik. Feyn, Kaufmann, von Kreiwa. — Frau Fanni Zoppoth, Bäckerstochter, von Klagenfurt.

Zum „Gräberzog Stephan.“ Herren James Martin und Eduard Willard, Rentiers, aus England. — Hr. Baron Beck, k. k. Leuten. — Hr. P. Christofomus Zimmermann, Bau-Direktor des Stiftes Melk in Oesterreich. — Hr. Martin Permann, Oekonomie-Inspektor, aus Böhmen. — Hr. Jos. Fetschinger, Handelsmann, aus Oesterreich. — Hr. Ferd. Grohman, Kaufmann, von Wien. — Hr. David Koteles, Kaufmann, von Prag.

Zum „König von Ungarn.“ Hr. Joh. Kardos, Privat.

Wie von einer giftigen Natter gestochen, sprang das Mädchen auf, bedeckte mit ihrer Schürze das Gesicht und floh von dannen.

Und Du bist die Schlange, die ich an der eigenen Brust genähert? rief er, sich zu Ludwig wendend. Das ist der Lohn für die Gutthat an Dir? Heillosen Bub! mach' Dich fort, daß ich mich nicht an Dir vergeisse! Willst Du mein Kind verführen, Jagedieb? Aus meinem Hause packe Dich auf der Stelle, und betrittst Du je wieder meine Schwelle, so will ich Dich wie einen räudigen Hund hinauspeitschen.

Ludwig hatte sich gesammelt. Alle seine Musteln spannten sich und die Häufte ballten sich wild. Haltet ein, sagte er mit vor Wuth bebender Stimme. Aus dem Dienste und dem Hause könnt ihr mich jagen, denn ich bin Euer Knecht; aber meine Ehre antasten, das dürft Ihr nicht. Euer Kind liebe ich in Zucht und Ehren und sie mich — und das könnt Ihr nicht wehren!

Daß Du verdammt wärest, Du frecher Bettelbube! schrie Stoffel und wollte ihn bei der Brust fassen. Hoffst Du, mein Eidam zu werden, Du, der Du arm bist wie eine Kirchengmaus? Willst Dich mästen in meinem Reichthum? Fort, Strolch, fort, oder ich zerreiße Dich. Verflucht sei das Gelüste in Deiner Seele!

Ludwig faßte mit so fürchterlicher Kraft Stoffel's Arm, daß er fast laut aufbrüllte.

Rührt mich nicht an, Stoffel, sagte er, sonst könnt' ich mich vergessen!

Bub! schrie Stoffel, willst Du Dich an mich vergeissen?

Nein, Gott sei davor, sagte mit fürchterlicher Ruhe der Jüngling, aber Euch will ich abhalten, daß Ihr nicht Sünden durch Sünden erzeugt! Er drückte ihn auf die Seite und ging festen Trittes aus der Laube nach dem Hause.

(Fortsetzung folgt.)

von Bala. — Hr. Franz Latniovits, Arentator, von Borsoo. Frau Anna Latniovits, Grundfrau, von Apatin. — Hr. Clet Kolari, Apotheker, von Bala. — Hr. Altila Kormuth, Apotheker, von Eszograd. — Hr. Jos. Buloovey, ff. Salzbeamter, von Szolnok. — Baron Heinrich Splényi, Gutsbesitzer, — Hr. Heinrich Splényi, Gutsbesitzer, aus Ungarn. — Hr. Eduard Bolbi, Clavier-Lehrer, von Gras. — Hr. Jos. Tarkovich, Privatier, von Gran. — Hr. D. v. Bosnits, Gutsbesitzer, von Eberesopel. — Hr. Konstantin v. Dora, Fruchtbändler, von Wieselburg. — Hr. Massimo Romeli mit Schwester, Privatier, aus der Walachei. — Frau Emeline Bergmann, Arentatorin,

von Eszegg. — Hr. Anton Szombat, Advokat. — Hr. Anton Szabó, ff. Oberbeamter, von Temessár. „Zum weißen Schiff.“ Hr. Caspar Lord, Kaufmann, von Trencsin. — Hr. Sigmund v. Kubény, Fiskal, von Neutra. — Apollonia v. Szunyogh, Grundfrau, von Zwanka. — Hr. J. M. Wohlsarth, Gerbermeister, von Eszegg. — Hr. Adalbert Illybrowig, Wirtschaftsbeamter, v. Olshavicza. — Hr. E. Thomba, Wirtschaftsbeamter, von Sz. Marton. — Hr. G. Fagentscher, Privat., aus Baiern. — Frau Agnes v. Kónczöll, Waiorswitwe, und Hr. Adolpb v. Kónczöll, k. f. Kadett, aus Siebenbürgen. — Hr. Joh. Schmidhuber, bürgl. Gastgeber,

und Hr. Peter Pfeiffer, Kleidermacher, von Wien. — Frau Charlotte Letteris, Redakteurs-Wittin, von Wien. — Herren Gottfried Bernosig, Lubov. Oswald und W. Kunerl, sämtlich ff. Bergbeamte, von Schemnitz. — Hr. J. Schreiner, Finanz-Commissär, von Zobl.

Wasserstand der Donau am 14. August.

13 Schuh 3 Zoll 3 Linien ober Null.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Saphir.

Nr. 188.

Pest-Osner Intelligenz- und Anzeige-Blatt.

14. August 1851.

(364)

Neu renovirtes Gasthaus zur „grossen Pfeife.“

Endesgefertigter habe die Ehre, einem hochverehrten Publikum ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich das altbekannte Gasthaus zur „grossen Pfeife“ übernommen, auf das Comfortabelste hergerichtet habe, und heute, den 14. dieses Monats Abends, eröffnen werde. Es wird meine strengste Aufgabe bleiben, mit guter Küche und best fortirtem Keller die Zufriedenheit aller meiner p. t. Gäste zu erlangen. — Einem geneigten Zuspruch entgegengehend zeichnet sich hochachtungsvoll Pest, im August 1851. Albert Reichel.

Rózsavölgyi & Comp.,

Anfangs der Herrngasse, Szupp'schen Hause, vis-à-vis dem Servitenkloster, empfehlen ihre eben erschienenen Musikalien. A haldoklo huszár (sterbende Husar). Fantasie von J. Kirch 30 fr. A markotánosnó tábori csárdás von J. Kirch 30 fr. Mazur de Salon für Violine mit Pianoforte von Edmund Singer 24 fr. Jael M. Souvenir d'Hongrie (Magyar emlék) 1 fl. Un Moment en Hongrie 45 fr. Romance varié 45 fr. Dithyrambe et Toccate von Volkmann, so wie die sehr beliebte Szegény-legény-Quadrille und die Csárdás: Honvagy 30 fr.; Uri lakadalmas 24 fr.; 3 huszár-csárdás 30 fr. 359—(1, 2)

Von dem so sehr beliebten

Suliguler Sauerbrunn



(bekanntlich das kräftigste aller Sauerwässer), ist so eben der erste diesjährige Transport von ganz frischer Füllung angelangt, und sowol in ganzen Original-Kisten als auch flaschenweis zu bekommen bei J. B. Hoffmann, „zum goldenen Anker,“ am Sebastianplatz in Pest. 352—(4, 6)

(335)

Hauptgewinne-Verlosung

am 31. August

Grossherz. Badischen Staats-Anlehens.

Gewinne:

fl. 50000, fl. 15000, fl. 5000, 4 à fl. 2000, 13 à fl. 1000 u. c. c. Niedrigster Gewinn: fl. 42. — Lose à fl. 1. 30 fr. Conv. Lose sind gegen Einsendung des Betrags in österr. Banknoten bei dem unterzeichneten Großhandlungshaus zu beziehen und wird die unentgeltliche Einsendung des Plans und s. f. der amtlichen Ziehungsliste jedem Beteiligten zugesichert.

Moriz Stiebel Söhne,

Banquiers in Frankfurt a. M.

N. S. Der Verlosungsplan liegt in dem Comptoir bei Herrn A. Kassowitz Tabakgasse Nr. 389 in Pest, zur Einsicht auf. Auch können daselbst Zahlungen geleistet und Briefe zur Beförderung an uns übergeben werden.

Seit einigen Tagen ist im Hotel zum „weißen Schiff“ von Kühnel & Lindner aus Prag das Modell des englischen

Kriegsschiffes „Neptun“

(auf Wasser schwimmend)

aufgestellt, welches durch seinen künstlichen Bau vieles Interesse erweckt. Es ist in ziemlich großem Maßstabe bis in das kleinste Detail mit besonderer Präcision und Eleganz gearbeitet und gewährt eine lehrreiche und interessante Uebersicht des komplizirten Baues und der Einrichtung eines Seeschiffes.

Das Kosmorama,

welches daselbst gezeigt wird, bietet ebenfalls viele hübsche und interessante Gegenstände. 362

(1)

(337)

Rudolph C. Schlick

empfehlte seine an der Ecke der Universitäts- und Seminargasse

„zum Lazaroni“

ganz neu eröffnete Spezerei- und Weinhandlung.

In derselben sind stets frisch und billig vorrätig: Caffee und Zucker von allen Sorten, feine Aixer- und Tafel-Oele, alle Gattungen Käse; insbesondere empfiehlt er alle Gattungen Mineralwässer von heuriger Füllung, als: Frisches Páradar, Szuliner, Rohitscher, Marienbader, Eger-Salzquelle, Selterser u. s. w., sowie alle Arten hier nicht benannter Spezerei-Waaren, zu den billigsten Preisen.

Die große k.



niederländische

MENA

GERIE

des Herrn van Aeken, jetzt im Besitze des rühmlichst bekannten Thierbändigers

G. Kreuzberg,

ist hier eingetroffen und in einer großen, eigens dazu erbauten Bude an der obern Donauzeile, unweit der k. k. Polizei-Direktion einem respektiven Publikum von heute, Donnerstag den 14., geöffnet; zu gleicher Zeit findet am heutigen Tage präcise 5 Uhr Nachts tags die erste große außerordentliche Vorstellung des Thierbändigers in der Dressur so wie die Hauptfütterung sämtlicher Raubthiere statt, worüber die öffentlichen Anschläge das Nähere besagen. 363—(1)

(338)

K. k. ausschl. privilegierte

Bruchbänder.

Während meiner dreißigjährigen bedeutenden Praxis habe ich die Mängel und Fehler der sowohl früher als gegenwärtig üblichen Bruchbänder kennen gelernt. Mein Bestreben und meine fortwährenden, auf eigene Erfahrung und Beobachtung gegründeten Versuche, diesen Mängeln abzuhelfen, wurden mit einem vollauständigen Erfolge belohnt; denn es ist mir gelungen, auf eine von mir erfundene Art

elastische Bruchbänder

zu konstruieren, mittelst welchen ich jeden neu entstandenen Bruch (alte Brüche heilt nach den bisherigen Erfahrungen gar kein Bruchband), binnen sechs, bis längstens acht Wochen, ohne Schmerzen radikal heilen kann. Bei diesen Bruchbändern wird der Schenkelriemen entbehrlich, und dennoch ein fester Anschluß schmerzlos erzielt.

Da mir auf die Erzeugung meiner verbesserten Bruchbänder von der hochlöbl. k. k. allgemeinen Hofkammer ein ausschließendes Privilegium verliehen worden ist, so glaube ich die Leidenden, welche Bruchbänder bedürfen, auf diese Verbesserung der Bruchbänder einfach aufmerksam machen, mich jeder weiteren eigenen Anpreisung derselben enthalten, und nur noch bemerken zu sollen, daß meine Bruchbänder nicht bloß zur gänzlichen Heilung neu entstandener Brüche, sondern auch, da sie das Austreten eines Bruchtheils verhindern, zur Vorbeugung von Bruchfällen bei schwerem Erbrechen nach eingenommenen Brechmitteln, bei Krampfschüben, bei Reitenden, bei schwer Hebenden, bei Hochschwangeren oder während der Entbindung u. s. w. mit dem besten, vielfältig erprobten Nutzen, und mit aller Beruhigung und Sicherheit vor dem Austreten eines Bruches angewendet werden. Auf dieselbe Weise sind auch Vorrichtungen verfertigt, welche mit dem größten Vortheile schmerzlos bei Mastdarmpföllen und Goldadernoten angewendet werden.

Fr. Sigm. Hoffmann,

Magister der Zahnarzneykunde im k. k. Waisenhause, gew. k. k. Polizeiwundarzt und bürgl. Wund- und Geburtsarzt, Corpsarzt der bürgl. Cavallerie zu Wien, Stadt, Hohenmarkt Nr. 514, 1. Stock.

Zu treffen täglich von 8 Uhr Früh bis 5 Uhr Abends, wohnt vom 1. bis letzten August auf der Waignerstraße Nr. 1438, 1. Stock, Thür-Nr. 6, in Pest.